



AUFTAKTVERANSTALTUNG

„Niemand soll sich schämen“

Gemeinsam mit der Caritas präsentiert Kleinregion „Wir 5 im Wienerwald“ die „Demenzfreundliche Region“.

REGION PURKERSDORF Bereits seit längerem dreht sich in der Kleinregion „Wir 5 im Wienerwald“, bei der die Gemeinden Purkersdorf, Gablitz, Mauerbach, Wolfgraben und Tullnerbach Mitglied sind, alles um das Thema Demenz. Seit einigen Monaten gibt es bereits sogenannte Demenz-Cafés, bei denen Betroffene und ihre Angehörigen vom Alltag abgelenkt werden sollen.

Jetzt fand die Auftaktveranstaltung der „Demenzfreundlichen Region“ von „Wir 5 im Wienerwald“ gemeinsam mit der Caritas Wien statt. „Zentral sind die Fragen: Wie ist ein gutes Leben für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in unseren Gemeinden möglich? Was können wir alle tun, um ihnen – über die klassischen Unterstützungsangebote hinaus – ein Leben in unserer Mitte zu ermöglichen? Wie müssen wir dafür unsere Lebensräume gestalten? Die Diagnose Demenz ist für viele Menschen ein Schock, wir müssen ein gesellschaftliches Klima und konkrete Unterstützungsangebote schaffen, damit Menschen weiterhin ein gutes Leben führen können – auch mit einer demenziellen Erkrankung“, zeigt Klaus Schwertner, geschäftsführender Caritasdirektor der Erzdiözese Wien, auf.

Deshalb sind hier nicht nur Angehörige und deren Familien gefragt, sondern auch lokale Einrichtungen, politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie die



▲ Klaus Ropin, Leiter des Fonds Gesundes Österreich, Klaus Schwertner, Gf. Caritasdirektor der Erzdiözese Wien, Johann Novomestsky, Bürgermeister Tullnerbach, Claudia Bock Bürgermeisterin Wolfgraben, Michael W. Cech, Bürgermeister Gablitz und Kleinregions-Obmann, Christine Schneider, Geschäftsführerin NÖ.Regional.GmbH und Jakob Weitzer, Referent und Koordinator, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz bei der Auftaktveranstaltung.

Foto: Daniel Mikkelsen

Zivilgesellschaft. Auch die Caritas möchte die Menschen hier ganz bewusst unterstützen. „Als Caritas geht es uns um den verstärkten Austausch und die Vernetzung aller Beteiligten und nicht zuletzt um Sensibilisierung und Enttabuisierung von demenziellen Erkrankungen. Niemand soll sich schämen, weder für seine bzw. ihre Erkrankung, noch Hilfe zu benötigen“, sagt Schwertner.

Michael Cech, Gablitzer Bürgermeister und Obmann der Kleinregion, betont, dass Gesundheit und Lebensqualität eines der wichtigsten Themengebiete von „Wir 5 im Wienerwald“ sind. „Gerade in Gablitz mit den beiden Pflegeheimen und einem nagelneuen 120-Betten-Pflegezentrum im Bau haben wir bereits jetzt eine sehr hohe Demenz-Kompetenz. Diese Kompetenz wollen wir im Rahmen der Demenzregion

weiter ausbauen, um allen betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern der Region und deren Angehörigen bestmögliche Unterstützung zu bieten“, betont Cech die Wichtigkeit der Initiative.

Begleitet wird das Projekt neben der Caritas außerdem von NÖ.Regional und dem Fonds Gesundes Österreich. „Es freut mich sehr, dass wir, die NÖ.Regional, im Rahmen unserer Arbeit in der Kleinregion, aber auch in der Zusammenarbeit mit den Kommunen, so ein zukunftsweisendes Projekt begleiten dürfen! Die Arbeitsebene ‚Kleinregion‘ erweist sich wieder einmal als wichtig und wertvoll“, sagt Christine Schneider, Geschäftsführerin NÖ.Regional.GmbH.

Die Förderung stammt aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung und des Fonds-Gesundes Österreich.

Kommentar




MELANIE BAUMGARTNER über die „Demenzfreundliche Region“ der Kleinregion „Wir 5 im Wienerwald“.

Ein Vorbild für andere

Demenz-Cafés sind ein erster Schritt, um Demenz-Erkrankte und deren Angehörige zu unterstützen. Jetzt fand die offizielle Auftaktveranstaltung in Gablitz statt.

Im Zuge der Initiative werden sowohl Erkrankte als auch Angehörige gesehen und gezielt entlastet. Außerdem können sie sich mit Gleichgesinnten austauschen und werden dabei gleichzeitig von geschultem Personal unterstützt. Wichtig ist aber auch, bereits bei der Prävention anzusetzen. Man sollte alles daran setzen, ein Fortschreiten der Krankheit soweit es geht zu verhindern.

Umso schöner ist es deshalb zu sehen, dass das Projekt auch überregional Anklang findet. Nicht nur die Caritas, auch Vertreter des Sozialministeriums waren bei der Auftaktveranstaltung dabei. Bleibt zu hoffen, dass sie das Konzept in andere Gemeinden tragen, damit das Projekt der Kleinregion ein Vorbild für viele weitere sein kann.

 m.baumgartner@noen.at